

Zusammenfassung Ergebnisse der DAAD-Studierendenbefragung 2021

Auslandsstudium in Zeiten von Corona - Erfahrungen mit physischen und virtuellen Studienaufenthalten und der Anerkennung von Studienleistungen

Neue Möglichkeiten für internationale Erfahrungen

Die Coronapandemie hat in die internationale Studierendenmobilität Bewegung gebracht. Anfängliche Grenzschließungen und Einreisebeschränkungen in vielen Ländern waren für auslandsmobile Studierende in den Jahren 2020 und 2021 der Anlass, nach neuen Möglichkeiten zu suchen, Erfahrungen an ausländischen Gasthochschulen zu sammeln.

Den Pfaden von Studierenden deutscher Hochschulen ins Ausland ist der DAAD in seiner jüngsten Befragung nachgegangen. Dabei wurde deutlich, dass es zur bislang vorherrschenden Art des physischen Studienaufenthalts an einer Gasthochschule vor Ort durchaus Alternativen gibt. So entschied sich in den ersten drei „Coronasemestern“ (SoSe 2020 – SoSe 2021) erstmals ein beachtlicher Anteil von immerhin knapp einem Drittel der 3.300 Befragten für einen virtuellen (7%) oder einen teil-virtuellen Studienaufenthalt (24%). Während die virtuelle Variante komplett vom heimischen Computer aus absolviert wurde, wurde die teil-virtuelle oder hybride Variante mit einem kürzeren physischen Aufenthalt an einer ausländischen Gasthochschule kombiniert.

Die Umfrage untersuchte nicht nur die quantitativen Aspekte der gewählten physischen, hybriden und virtuellen Mobilitätsformate, sondern sie erlaubt auch erstmals qualitative Aussagen darüber, wie die Studierenden diese im Einzelnen wahrgenommen und beurteilt haben und welche Schlussfolgerungen sie daraus für die Zukunft ziehen,

1

Gastländer

Pandemiebedingt gestaltete sich die Auswahl der Gastländer allerdings schwierig. Da ab dem Sommer 2020 die Einreisebeschränkungen in Programmländer von Erasmus+ aufgehoben wurden, fiel die Wahl eines sehr hohen Anteils an Studierenden auf die Gasthochschulen dieser Länder (86%). Andere Weltregionen wurden infolge von Grenzschließungen und Einreisebeschränkungen hingegen anteilmäßig physisch deutlich seltener und rein virtuell deutlich häufiger besucht als die Programmländer von Erasmus+.

Motivation für einen (teil-)virtuellen Studienaufenthalt

Die Entscheidung für eine (teil-)virtuellen Studienaufenthalt erfolgte nicht immer freiwillig. Eine ganze Reihe von Studierenden sahen sich angesichts der pandemiebedingten Umstände gezwungen, von ihren ursprünglichen Plänen für einen rein physischen Auslandsaufenthalt abzurücken und entschieden sich stattdessen für eine der genannten Alternativen. Andere hingegen, für die ein physischer Studienaufenthalt im Ausland aus sozialen, gesundheitlichen oder finanziellen Gründen schwieriger durchzuführen war, empfanden die neuen Mobilitätsvarianten als eine willkommene Gelegenheit, zeit- und geldsparend und vor Corona geschützt internationale Erfahrungen von zu Hause aus sammeln zu können.

Virtuelle Lehre

Neu war für alle Befragten auch das Ausmaß der an den Gasthochschulen virtuell erteilten Lehre. Unabhängig von der Aufenthaltsart erfolgte der Großteil der Lehrveranstaltungen in virtuellen oder hybriden Formaten (80%). Die Studierenden zeigten sich mit der virtuellen Lehre ähnlich zufrieden wie mit der physischen. Ein Indiz dafür, in welcher kurzer Zeit sich virtuelle Lehrformate als fast gleichwertige Alternative zur physischen Lehre entwickelt hat.

Anerkennung

Die Anerkennung der unter den besonderen Umständen erbrachten Studienleistungen gestaltete sich als unproblematisch. In allen drei Mobilitätsarten wurden sehr hohe Anteile der erworbenen ECTS-Kreditpunkte anerkannt. Die Ergebnisse fielen sogar noch höher aus als in den vorangegangenen Studierendenumfragen.

Die Gesamtzufriedenheit mit dem Studienaufenthalt

Die Zufriedenheit mit ihrem Studienaufenthalt fiel bei Studierenden, die einen hybriden oder einen virtuellen Aufenthalt absolvierten, deutlich niedriger aus als bei Studierenden mit einem physischen Aufenthalt vor Ort an einer Gasthochschule. Gründe hierfür sind in den organisatorischen Anfangsschwierigkeiten dieser Aufenthalte zu sehen, in der Enttäuschung, keinen physischen Aufenthalt absolvieren zu können und in den eingeschränkten Kontakten zu „Land und Leuten“ der Gastländer. Im Laufe des Beobachtungszeitraums scheinen sich manche Probleme jedoch relativiert zu haben, da die Gesamtzufriedenheit von Semester zu Semester wieder deutlich angestiegen ist.

Fazit

Im Zuge der Coronapandemie wurden erstmals in größerem Umfang (teil-)virtuelle Studienaufenthalte verwirklicht. Trotz schwieriger Umstände haben sich die befragten Studierenden auf das Wagnis eines Studienaufenthalts an einer ausländischen Gasthochschule eingelassen und zeigten sich mit ihren Auslandsaufenthalten während der Coronazeit überwiegend zufrieden. Die Ergebnisse der Befragung machen deutlich, dass physische Aufenthalte im Ausland weiterhin unangefochten die bevorzugte Mobilitätsform der meisten Studierenden bleiben. Aber auch die (teil-)virtuelle Mobilität bietet Vorteile: Sie bietet für Studierende, die aus verschiedenen Gründen keinen physischen Auslandsaufenthalt durchführen würden, die Möglichkeit, dennoch an einer ausländischen Gasthochschule zu studieren und internationale Erfahrungen zu sammeln.

Die Umfrageergebnisse sollten dazu ermutigen, diese Mobilitätsformen künftig noch stärker als bisher in Förderprogrammen zu berücksichtigen und entsprechenden Zielgruppen zu öffnen.